

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 7

Artikel: Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahr 1857 - 1858
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Unterrichtswesen im Kanton Aargau vom Schuljahre 1857 — 1858.

(Schluß.)

C. Kantonsschule.

Die Anstalt zählte im Gymnasium 61, in der Gewerbeschule 69, im Ganzen also 130 Schüler nebst 4 Hospitanten; darunter waren 109 Aargauer, 19 Schweizer aus andern Kantonen und 2 Ausländer. Aus der Stadt Aarau besuchten 37 Bürger- und Einwohnersöhne die Anstalt, während 93 auswärtige Schüler hier ver kostgeldet waren.

Verglichen mit der vorjährigen Schülerzahl, nämlich 114, ergibt sich eine Vermehrung um 16.

Das Gymnasium wurde von 26 Reformirten, 33 Katholiken und 2 Israeliten, die Gewerbeschule von 53 Reformirten und 16 Katholiken besucht; die ganze Anstalt zählte demnach 79 Reformirte, 49 Katholiken und 2 Israeliten.

Auf die einzelnen Klassen vertheilen sich die Schüler also:

	I.	II.	III.	IV.
--	----	-----	------	-----

a. Gymnasium	22.	14.	15.	10.
--------------	-----	-----	-----	-----

b. Gewerbeschule	26.	19.	21.	3.
------------------	-----	-----	-----	----

Im Laufe des Jahres starben 2 Gymnasiasten, 2 andere und 21 Gewerbschüler traten aus, so daß die Anstalt am Schluß des Kurses noch 105 Schüler zählte.

Die Jahresprüfungen zeigten nach den Inspektorenberichten folgende Ergebnisse:

Die I. Klasse der Gewerbeschule mit theilweise allzu schwach vorbereiteten Schülern machte im Ganzen ordentliche Fortschritte.

Die II. Klasse war in der Mehrzahl der Schüler nur mittelmäßig und stand namentlich in den Sprachfächern weiter zurück, als in den Naturwissenschaften und in der Mathematik.

Die III. Klasse im Ganzen sehr fleißig und brav; mehrere Schüler haben sich tüchtige Kenntnisse erworben.

Die 3 Schüler der IV. Klasse traten sämmtlich im Herbst auf das eidgenössische Polytechnikum über.

Die I. Klasse des Gymnasiums war zu Anfang sehr schwach, namentlich in der Philologie, hat aber durch die Anstrengung der Lehrer Befriedigendes geleistet.

Die II. Klasse ziemlich befriedigend; in der deutschen Orthographie kamen noch auffallende Mängel zum Vorschein.

Die III. Klasse zeigte sich gut im Deutschen, in der Geschichte und Philologie; in der Mathematik waren die Fortschritte besser als der Fleiß.

Sämmtliche Schüler der IV. Klasse bestanden die Maturitätsprüfung recht befriedigend; es erhielten nämlich 3 die Note genügender, 4 guter und 3 sehr guter Vorbereitung, während von den 8 Maturanden, welche ihre Vorbereitung auf auswärtigen Lehranstalten empfangen hatten, nur 5 als genügend vorbereitet erklärt werden konnten, die übrigen 3 aber als ungenügend abgewiesen werden mußten.

Was die Leistungen in den Spezialfächern anbetrifft, so fiel die Prüfung in der Religionslehre beider Konfessionen befriedigend aus.

In der italienischen Sprache zeigte sich die untere Abtheilung noch schwach, namentlich in der Formenlehre, die obere Abtheilung ziemlich befriedigend.

Im Englischen genügte die allzu zahlreiche untere Abtheilung nicht ganz, die obere besser.

Die neu errichtete Handelsschule entsprach den gestellten Anforderungen.

Der Gesang war brav, nur Vortrag und Aussprache zu undeutlich.

Die Turnprüfung im Herbst 1858 zeigte, daß die Mehrzahl der Schüler sowohl im Wett- als im Riegenturnen, an den Instrumenten und in den Freiübungen auch diesem Zweige der Bildung einen läblichen und ausdauernden Eifer zugewendet hatte.

Das Publikum aber bewies durch zahlreichen Besuch des Festes und durch werthvolle Preisgeschenke seine steigende Theilnahme an der Sache des Turnens.

Weniger befriedigten die Waffenübungen. Es wurde über Lauheit und Gleichgültigkeit der Lehrenden und Lernenden geflagn.

Zur Aufmunterung des Privatfleißes der Schüler, namentlich in den Ferienzeiten, hatte die Erziehungsdirektion Preisfragen gestellt, und zwar für die III. Klasse der Gewerbschule: „Die Eintheilung der Metalloide in vier natürliche Gruppen, mit der Begründung dieser Eintheilung.“

Für die IV. Klasse des Gymnasiums: „Die Helden der Ilias und des Nibelungenliedes, verglichen nach Thaten, Charakter und Geschick.“

Die erstere Aufgabe wurde von 2, die letztere von 4 Schülern bearbeitet und zur vollen Zufriedenheit gelöst.

Jeder der Preisbewerber erhielt als Anerkennung seines Strebens ein wissenschaftliches, seiner besondern Studiensphäre angemessenes Werk; außerdem wurden die ersten Preisgewinner beider Abtheilungen mit der kleinen silbernen Verdienstmedaille des Kantons prämiert.

Einfluß der Industrie auf die Volksschule.

(Fortsetzung.)

b. Die Fabrikindustrie erschwert die innere Schulorganisation. Fabriken und gewerbsame Orte ziehen von allen Seiten Leute an. Die Schülerzahl wächst und mindert den Erfolg des Unterrichts. Die Schulgutsgenossen verlieren sich in der Ueberzahl der Ansäßen, die durch ihre Nutzungsrechte bereits den Bürgern gleichgestellt sind, welche deshalb auch minder geneigt sind, Fondsäuffnungen zu unterstützen, oder andere Leistungen für die Schule zu übernehmen. Damit geht eine Entwicklung der Liebe zum Schulwesen parallel. Die Verhältnisse werden unbeständig, oft widerwärtig und entmutigend für die Schulbehörden und Lehrer. Die Verschiedenheit der hergezogenen Schüler nach Konfession, Alter, Vorbildung und Betragen ist sehr hemmend. Gewiß ist, daß eine Schule in dem Grade gehindert wird, in welchem der Eintritt verschiedener Kinder in verschiedene Klassen und ebenso der Austritt stattfindet. Da hat Lehrer N. 76 Schüler; alljährlich treten durchschnittlich 20 fremde Schüler in verschiedenen Klassen und Zeiten ein und aus. Wie kann da eine organische Klassifikation oder gar das System nach Jahrschulbüchern recht durchgeführt werden?

Das Absenzwesen ist in den Fabrikshulen eine bedenkliche Sache. Die Umgehung der Schule, die Verspätungen, Ausreden und Absenzen aller Art erzeugen eine Unordnung, bei der wenig Tüchtiges geleistet werden kann. Eltern und Vormünder rechnen bisweilen so: ihr Kind verdiene in drei Stunden mehr als den Betrag einer Absenzbuße; folglich liege in der Schulversäumnis ihr Vortheil, den sie erhaschen müssen; und Fabrikbesitzer sind egoistisch genug, um des Gewinnes willen,